

## **Wort des Tages, Johanneskirche Hamburg-Rissen**

25. Mai 2020

Pastor Steffen Kühnelt

### **Leben heißt:**

blinden Dingen Gesicht sein –  
einmal verklärt und einmal verweint.  
Für das Unbewegte sich rühren,  
für das Wurzelgebundene – gehn,  
alles immer Irrende führen  
und das Vielzustumme verstehn...

*Rainer Maria Rilke (1875-1926)*

Manchmal fliegen mir in diesen Wochen Verse zu und Menschen teilen mit mir ihre Lieblingspoesie. So wurde ich auch mit diesen Zeilen beschenkt. Sie haben mich spontan berührt. Ich fand sie großartig und groß. Und geheimnisvoll. Ich kann sie kaum erklären, bzw. kann gar nicht recht erklären, warum sie mich berühren und ich in ihnen eine Wahrheit vermute, etwas Wesentliches...

Groß kommen sie daher diese Zeilen. So gewiss. Mit einem Doppelpunkt, der einen Anspruch markiert, eine Definition. Leben heißt – Doppelpunkt. Das bedeutet doch wohl im Sinne des Dichters: so soll Leben sein, damit es gelingt, sich erfüllt oder: damit es den Namen „Leben“ verdient. Dieser Anspruch oder diese Lebenserfahrung speist sich aus einem Leben, das in Beziehung zu anderem Leben geführt wird.

Genauer: in Beziehung zu anderem Leben, das gehemmt ist und von dem ich mich berühren lasse (es verkläre oder es beweine!). Leben bestimmt sich nach diesen Zeilen darin Leben zu fördern, es zu ermöglichen. Also: Für Blinde zu sehen, für das Unbewegte, ja Lahme sich zu bewegen, zu gehen; für das Stumme zu sprechen, ihm eine Stimme zu geben, es zu verstehen. Und das, was auf dem falschen Weg ist und irrt, zu einem sinnvollen Ziel zu führen. Darin, in dieser Hilfe, Unterstützung anderen Lebens erweist sich Leben. Leben, so höre ich Rilke, ist im besten Fall immer ein solidarisches, mitfühlendes Leben.

Und ich denke an Dietrich Bonhoeffer, der eine Generation nach Rilke aus seinem christlichen Glauben heraus Leben in der Nachfolge Jesu immer als ein „Leben für andere“ bestimmt hat. Im Miteinander und Füreinander sind wir Menschen, so Bonhoeffer, *Partner\*innen* Gottes. Wir sind dazu geschaffen und berufen, das ins Werk zu setzen, was er will und so am Reich Gottes mitzuwirken. Dabei nicht nur für Menschen da zu sein, sondern für die gesamte Schöpfung: für Tiere, für Pflanzen, für das wunderbare, aber eben so oft irrende oder verirrte Leben auf dieser Erde. Liebevoll und barmherzig, nach bestem Wissen und Gewissen.

Partner oder Partnerin Gottes kann jeder und jede von uns sein. Welch ein Ehrentitel! Als Partner\*innen Gottes sind wir gewürdigt. d.h. uns wird zugetraut verantwortlich, mitfühlend und solidarisch zu handeln. Als Gottes Augen, seine Hände, seine Stimme, sein Verstand. Mit Gott selbst an unserer Seite.